II.

				Sauerstoffmengen
Angewandte Substanz	0,2504.			
Erhalten	TiO ² 0,1485	59,30 pC.		23,61
	CaO 0,090	35,94 „	10,28	
	FeO 0,015	5,99 „	1,33	
				<hr/>
				101,23 pC. 11,61 : 23,61.

Die Sauerstoffmenge der Basis verhält sich zu der der Säure wie 1 : 2, woraus die Formel CaO, TiO² resultirt, worin der Kalk zum Theil durch Eisenoxydul substituirt ist. Nach der Formel enthält der Perowskit auf 41,09 pC. Kalk 58,91 pC. Titansäure.

Ueber ein neues Anilid der salicyligen Säure; von L. Schischkoff*).

Erhitzt man unter gewöhnlichem Druck gleiche Volume salicyliger Säure und Anilin, so bemerkt man bald eine Ausscheidung von Wasser, und die flüssige Mischung erstarrt dann bei dem Erkalten. Die so erhaltene Substanz ist unlöslich in Wasser, leichtlöslich in Alkohol; sie bildet schöne hellgelbe Krystalle, die schon unter 100° schmelzen.

Bei Behandlung dieser Substanz mit Säuren oder Alkalien in der Hitze bilden sich wieder salicylige Säure und Anilin, wonach sich die Zusammensetzung jener Substanz ausdrücken läßt durch

Die Zusammensetzung derselben ergab sich :

	gefunden		berechnet	
Kohlenstoff	78,70	78,60	C ₂₆	79,10
Wasserstoff	6,00	6,00	H ₁₁	5,50
Stickstoff	7,06	—	N	7,10
Sauerstoff	—	—	O ₂	8,30.

Diese Substanz ist isomer mit dem Benzanilid, von welchem es indessen bezüglich der Eigenschaften ganz und gar

*) Compt. rend. XLV, 272.

verschieden ist. Eine alkoholische Lösung des Anilids der salicyligen Säure wird durch Schwefelwasserstoff nicht zersetzt.

Siliciumoxyd im Rückstand von der Auflösung des Roheisens.

Es ist eine alte Beobachtung von Schafhäütl, daß der schwarze Rückstand von der Auflösung des Roheisens in Salzsäure, nach dem völligen Auswaschen mit Wasser, beim Uebergießen mit Ammoniak lebhaft Wasserstoffgas entwickelt. Bei Versuchen, die ich von Dr. Hall hierüber anstellen liefs *), wurde diese auffallende Thatsache vollkommen bestätigt und eine Erklärung dafür versucht, die sich aber jetzt als unrichtig erwiesen hat. Seitdem nämlich die Existenz eines Siliciumoxyds bekannt ist, welches die Eigenschaft hat, in Berührung mit Ammoniak unter Wasserstoffentwicklung sich in Kieselsäure zu verwandeln, war es wahrscheinlich, daß jener schwarze Rückstand, aus dem man bekanntlich Kieselsäure ausziehen kann, in der That Siliciumoxyd enthalte. Diese Vermuthung hat sich bei näherer Untersuchung vollkommen bestätigt. Das Siliciumeisen im Roheisen bildet also bei der Auflösung nicht Kieselsäure, sondern Siliciumoxyd, eine Eigenschaft, die es mit dem Siliciummangan theilt, wie nächstens ausführlicher gezeigt werden wird. W.

*) Diese Annalen LXXIV, 112.

B e r i c h t i g u n g e n.

- Band CIII, S. 232, Zeile 3 von unten lies »vorausgehen« statt »vorausgehe«.
 Band CIII, S. 235, Zeile 8 von unten lies »krystallinische« statt »krystallisirte«.
 Band CIII, S. 366; in der Ueberschrift und den Columnentiteln der hier beginnenden Abhandlung lies »Oxalsäure« statt »Kohlensäure«.
 Band CIV, S. 180, Zeile 6 von unten lies »vernichten« statt »vermischen«.
-